

## Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis (07.06.2026) in Nürnberg

### Jeremia 23, 16-29

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 16 So spricht der HERR Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch; denn sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN.**
- 17 Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten: Es wird euch wohlgehen -, und allen, die nach ihrem verstockten Herzen wandeln, sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.**
- 18 Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?**
- 19 Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.**
- 20 Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.**
- 21 Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie.**
- 22 Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.**
- 23 Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?**
- 24 Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der HERR.**
- 25 Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.**
- 26 Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen**
- 27 und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, wie auch ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?**
- 28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HERR.**
- 29 Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?**

Herr, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Gemeinde!

Er hatte es nicht leicht, der Prophet Jeremia. Ja, er hatte es sogar ausgesprochen schwer. Was Gott ihm da zumutete, das ging weit über seine Kräfte. Mehr als einmal wollte Jeremia seiner Berufung untreu werden und den ganzen Kram hinschmeißen. Da erwartete Gott doch von ihm, dass er Gottes Wort und Gottes Willen predigte – unverkürzt. Er durfte von Gottes Willen keine Abstriche machen. So musste Jeremia auch ganz klar Gottes Strafgericht über eine falsche Verkündigung der Kirche verkündigen und Gottes Strafe über die Sünde seines Volkes. Das war ein unendlich schwerer Dienst. Mit dieser Weise zu predigen stand Jeremia ziemlich allein da.

Das wollte man nämlich nicht hören in der Kirche – damals wie heute. Denn auch hier *„wollen die Leute“*, wie Luther einmal sagt, *„hören, wonach ihnen die Ohren jücken“*. Sie wollen hören, was sie bestätigt und in ihrem derzeitigen Leben bestärkt. Und nun kam da dieser Jeremia daher und predigt ganz anders, als man es landauf landab in den Kirchen hört. Das hat die Leute maßlos geärgert. Und dann haben sie ihn fertiggemacht, diesen Miesmacher, der sie mit seinen fundamentalistischen Predigten ärgert. Tja, Jeremia, du musst das alles nicht so verbissen sehen. Schau, da gibt es so viele fromme Leute, sogar Pfarrer – und denen willst du doch bitteschön nicht den Glauben absprechen, oder? – die legen ihre Bibel ganz anders aus als du. Die sagen denen, die das Wort des Herrn verachten – nun ja, vielleicht nicht gerade verachten, sondern nur weitherziger auslegen und damit viel seelsorgerlich tolerant und zeitgemäß sind – denen sagen sie: Das ist gut so, wie ihr lebt.

Die sagen denen, die nach ihrem verstockten Herzen wandeln – oder sagen wir es lieber so: Die sich eine eigene Meinung gebildet haben, weil man ja die Bibel heute nicht mehr ganz so ernst nehmen kann, - denen sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen, denn Gott ist ja die Liebe. Und wenn man sich liebt, auch Mann mit Mann und Frau mit Frau, wie kann das Sünde sein. Da werden in den Kirchen Träume verkündigt. Wie man sich Gott erträumt, wie man sich eine bessere Welt erträumt. Gottes Wort – ja, schon, aber **mit mir spricht Gott im Traum**. So habe ich einen besseren Draht zu Gott. Könnte das falsch sein?

Ja, sagt Jeremia; und das muss er sagen. Wer Gottes Wort nicht klar und rein und ohne Abstriche predigt, wer Träume und eigene Gedanken über Gottes Wort stellt, der ist ein falscher Prophet, der ist ein verführter Verführer, auch wenn er einen Talar trägt. Der verführt mit Träumen, theologischen Gedankengebäuden, falschen Gottesbildern und eigenen Meinungen. Wie kommt ein Mensch dazu, Gottes heiliges Wort zu verändern oder umzudeuten? Wer hat im Rat des Herrn gestanden und wüsste es besser als Gott selber? Nun muss Jeremia predigen, dass dies nicht folgenlos bleiben wird.

Wer sich nicht allein von Gottes Wort leiten lässt und sich eigene Gottesvorstellungen macht und sich so von dem Gott der Bibel lossagt, wird ohne den Schutz Gottes leben müssen. Seht, **„es wird ein Wetter des Herrn kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen“** – und damit sind die Frommen gemeint, die Gottes Wort verlassen haben! – **„niedergehen“**. **„Und des Herrn Zorn wird nicht ablassen, bis er tut und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es erkennen“**. Ihr Lieben, das predigt Jeremia nicht den Heiden, sondern dass muss er seinem Volk predigen, den Frommen.

Was hatten die Leute denn damals von einem Propheten erwartet? Dasselbe, was man heute oft in der Kirche erwartet: Dass man fromme Gefühle streichelt und ansonsten alle so weiterleben lässt, wie sie es wollen. Aber Jeremia konnte und durfte so nicht predigen. Er durfte das Gottesvolk nicht in falscher Sicherheit wiegen, wie es seine Prophetenkollegen damals taten. Er hatte nämlich nur Gottes Willen und Gottes Gebote zu verkündigen. Dafür musste Jeremia von den Frommen furchtbare Prügel einstecken.

Ihr Lieben, was erwartet ihr denn von einem Pfarrer? Ein lutherischer Pfarrer hat Gottes Gebot und Gottes Evangelium zu predigen. Er hat den Sicheren das ganze Gesetz Gottes vor Augen zu

malen, ohne Abstriche. Er hat auf die Folgen der Sünde für Zeit und Ewigkeit hinzuweisen. Er hat also Gottes heiligen Willen zu verkündigen. Er muss der Gemeinde sagen: „**Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?** Meinst du, dass ich nur für dich da zu sein hätte, um die Schäden zu beheben, die du auf deinen selbstgewählten Wegen anrichtest? Habe ich nicht auch das Recht und die Möglichkeit, dir ferne zu sein und dich dort allein zu lassen, wenn du von mir wegläufst? Meinst du, ich sehe nicht, was du tust oder in deinem Herzen bewegst? „**Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könnte, dass ich ihn nicht sehe? - spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der Herr.**“

„**Wann nur wollen die Propheten endlich aufhören, die ihre eigenen Lügen predigen und ihres Herzens Trug weissagen und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen?**“ Wer am Gesetz Gottes Abstriche macht, der kann dann auch nicht mehr mit dem Evangelium die vom Gesetz erschrockenen Gewissen trösten. Denn wenn nicht das ganze Gesetz gilt, ist dann vielleicht das Evangelium auch nicht ganz so ernst gemeint?

„**Wie reimt sich Weizen mit Stroh zusammen?, spricht der Herr.**“ Das Stroh wird verbrannt, der Weizen ernährt und schenkt Leben. Der Himmlische Vater möchte dir nicht Stroh zu essen geben. Er lässt dir nicht predigen, dass du weiter mit deiner Sünde leben kannst. Er gibt dir nicht seinen Segen für deine Holzwege. Er will nicht, dass du in der Gottesferne verhungerst. Darum muss Jeremia die sicheren Frommen so deutlich aufrütteln – auch wenn er dafür Prügel einstecken muss – wie auch Jesus, als er den Frommen seiner Zeit den Spiegel vorhielt. Darum darf ein berufener Diener des Wortes dir das klare Wort Gottes nicht vorenthalten, auch wenn dabei der innere Schweinhund furchtbar bellt und beißt. Nur den erschrockenen Gewissen, nur denjenigen, der seine Sünde erkennt, nur für den wird das Evangelium von der Vergebung in Jesu Blut wichtig. Nur wer erkennt, wie sehr er immer wieder auf eigenen Wegen geht, ohne nach Gottes Willen zu fragen, nur dem wird das Angebot des Kreuzes zum Lebenszeichen der Liebe Gottes.

„**Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?**“ Ja, das ist es. Es ist wie ein Feuer, das Stroh von Träumen und selbst gemachte Gottesbildern verbrennt und Holzwege zerstört. Es ist wie ein Hammer, der die harte Kruste von Selbstgerechtigkeit und Scheinheiligkeit zerschmeißt. Und es ist der Hammer, der alle deine Sünde zermalmen kann. Gottes Wort ist die Macht, die allein es vermag, alle deine Sünde wegzubringen. Das sind die Hammerschläge Gottes, die harte Herzen frei machen: DIR – SIND – DEINE - SÜNDEN –VERGEBEN – im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und nun gehe hin und sündige nicht mehr!

Darum muss Jeremia schonungslos das Gesetz Gottes und den Willen Gottes predigen, damit Gottes Wort die Kruste verhärteter Herzen aufschlagen kann, um ihnen dann das Evangelium sagen zu können. Denn hinter jeder harten Maske versteckt sich ein suchendes, verlangendes Herz, das Sehnsucht hat nach Frieden mit Gott. Darum muss Jeremia so predigen, damit Gottes Wort helfen und heilen kann. Er muss sich prügeln lassen von denen, denen Gott helfen will. Er hatte es nicht leicht, der Prophet Jeremia. Ja, er hatte es sogar ausgesprochen schwer. Aber nur so konnte er mit dem Hammer des Wortes Gottes Todesfelsen zerschmeißen und Leben schaffen. Herr, schenke auch uns die Treue und den Mut des Jeremia, dass wir unseren Mitmenschen deinen Willen in Gesetz und Evangelium klar und deutlich bezeugen. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

(Pfarrer i. R. Harald Karpe, Radebeul)